Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eingetroffen. Mehrere Einsendungen, die nur das Sprichwort enthalten, sind ungültig. Ich wiederhole: nur das g a n z e R ä t s e l wird als gut berechnet.

Nachtrag zu Nr. 1 (Glückwünsche): Dora Burkard, San Miguel. B. G.-S.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

IV. Internationale Winterspiele der Gehörlosen

Der Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung ist aus Montana kein direkter Bericht zugegangen. Sie bedient sich deshalb des Berichtes von Redaktorin J. Kunkler vom «Le Messager», der uns im Manus vorliegt.

Um es vorwegzunehmen: Die Schweizer haben in Montana nicht so gut abgeschnitten, wie es möglich gewesen wäre. Grund: Einige angemeldete gute Läufer sind nicht zum Kampfe angetreten. Vermutlich scheuten sie die hohen Kosten.

Montana stand im Zeichen der Gebärdensprache von acht konkurrierenden Ländern und sieben weiteren Nationen, die am gleichzeitig stattfindenden Kongreß des Internationalen Gehörlosen-Skiverbandes teilnahmen. Die Gebärde blühte auch unter den Hörenden des Dorfes und der Zuschauer, sogar die Kinder interessierten sich — ohne zu spotten — für die völkerverbindende Zeichensprache der Gehörlosen. In den Läden, in den Wirtschaften bemühten sich Besitzer und Personal, die Zeichensprache zu verstehen. Wenn nötig reichte man den gehörlosen Gästen mit einem liebenswürdigen Lächeln und echt welschem Charme Bleistift und Papier, um aufzuschreiben, was nicht verstanden wurde. Der junge Mann, der fortlaufend auf einer großen schwarzen Tafel die Wettkampfresultate notierte, wußte sich mit Zeichnungen verständlich zu machen. Als Olsen nicht mitkämpfen konnte, zeichnete er ein Bett mit Arzneiflaschen (=krank), für andere Läufer, die nicht ans Ziel kamen, zerbrochene Ski, Mann mit nur einem Bein (=Beinbruch) usw.

Sogar der Chef des Technischen, Herr Direktor Vital Renggli, bediente sich international verständlicher Gebärden.

Oh — wie war das ein herrliches Daheimgefühl in dieser Welt verstehender und liebenswürdiger Hörender! Es war ein herrliches Fest des Sportes und der Völkerverbrüderung. Einzig die bei den schwierigen Pisten schier unvermeidlichen Unfälle vermochten den klarblauen Walliser Himmel etwas zu trüben.

Das Team der Schweizer war klein. Einige bewährte Fahrer konnten, wie gesagt, nicht erscheinen, weil ihnen und dem Schweiz. Gehörlosen-Sportverband das Geld dazu fehlte. Drei andere verunfallten im Training oder im Wettkampf selber, so unser bester Slalom-Läufer Raymond Genton.

Auch andere Nationen hatten Unfall-Pech. Glück im Unglück hatten die Norweger. Ihr bester Läufer brach das Bein erst nach dem Sieg.

Der bekannte Sport-Reporter Vigo Rigassi verfolgte die Kämpfe mit dem Mikrophon des Radios Sottens. Er begeisterte sich an den Leistungen der Nordländer, war aber enttäuscht über die Resultate der Alpinen Konkurrenz. Er bezeichnete die Pisten als zu schwer für Gehörlose. Ein anderer Hörender meinte, Gehörlose seien in diesem Sport gegenüber Hörenden benachteiligt, weil ihnen der Gleichgewichtssinn (im innern Ohr) fehle. (Was nur bei einigen zutrifft. Gf.)

Den schweizerischen gehörlosen Skifahrern fehlt etwas anderes: das systematische Training unter kundiger Leitung und das Miteifern unter Hörenden auf schweren Pisten. Kein einziger unserer Skifahrer wagt sich auf Pisten mit Schwierigkeiten internationalen Ausmaßes. Erster unter Gehörlosen zu sein, genügt nicht. Man muß den Mut und den Willen aufbringen, einer der besten Läufer in einer Region überhaupt zu sein. Das allein hilft dazu, es mit Hörenden in den Leistungen aufzunehmen.

Die Jugoslawen hatten ihre Anmeldung zu den IV. Internationalen Winterspielen der Gehörlosen in Montana zurückgezogen, weil ihnen zu Hause der Schnee und damit das Training fehlte. Dafür erschien ein Kanadier. Aber da sein Land dem C. I. I. S. nicht angehört, fuhr er außer Konkurrenz. Hoffen wir, daß Kanada an den V. Winterspielen der Gehörlosen 1963 in Schweden teilnimmt. Die Schweizer als Veranstalter der heurigen Winterspiele sind moralisch gezwungen, 1963 in Schweden mitzumachen. Montana hat ihren Mut nicht gebrochen. Mögen sie die Lehren aus Montana ziehen!

Resultate:

Langlauf: 13,5 km 19 Teiln.

1. Myllyoja Arvo, Finnland 44'08"

Riesenslalom: 40 Teilnehmer

1. Dammen Brynjulf, Norw. 2'46"5
8. Kreuzer Julius, Schweiz

Damen:

1. Ruud Guvnor, Norwegen 7'54"5
2. Ledermann Erika, Schweiz 12'00"6

Spezialslalom:

1. Larsen Kjell, Norwegen 2'47"3
9. Kreuzer Julius, Schweiz

Damen:

1. Weileder Anna, Deutschl. 6'09"6

Stafetten: 3mal 10 km

1. Finnland
2. Schweden
3. Norwegen
4. Deutschland

Langlauf: 30 km, 16 Teiln.

1. Myllyoja Arvo, Finnl. 1 St. 36'33"

Abfahrt: 27 Teilnehmer

1. Lie Hans, Norwegen
10. Kreuzer Julius, Schweiz

Damen:

1. Weileder Anna, Deutschl. 6'12"1
4. Ledermann Erika, Schweiz

Alpine Kombination:

1. Angermeier Max, Österreich
4. Kreuzer Julius, Schweiz
9. Steffen Leo, Schweiz
10. Ançay Willi, Schweiz

Sprünge:

1. Rochat Conrad, Schweiz
3. Meylan Gilbert, Schweiz

Abfahrt und Spezialslalom:

1. Lie Hans, Norwegen

Damen:

1. Weileder Anna, Deutschland

Länderklassement:

1. Norwegen
2. Deutschland
3. Finnland
4. Österreich
5. Schweden
6. Schweiz
7. Frankreich
8. Italien

Schweiz. Gehörlosen-Sportverband (SGS)

Delegiertenversammlung

Sonntag, den 1. März 1959, um 13.30 Uhr
im Hotel «Schweizerhof», Bahnhofquai 18, Olten

Traktanden:
1. Protokoll der Delegiertenversammlung 1958
2. Rechnungsbericht
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Wahl der Mitglieder des Zentralvorstandes
5. Wahl der technischen Sportkommission
6. Bestimmung von Ort und Zeit der nächsten Delegiertenversammlung
7. Sportprogramm 1959/60
8. Verschiedenes

Anmeldungen für die Teilnahme am Mittagessen im Hotel «Schweizerhof» bis 24. Februar 1959 an den Präsidenten, Herrn C. Beretta-Piccoli, Postfach 197. Lugano.

Tagebuchnotizen aus dem Skilager im Kiental, Neujahr 1959

31. 12. Wir trafen uns um 4 Uhr in Bern. 38 Gehörlose und 30 Hörende, Burschen und Mädchen. Alle trugen das Lagerabzeichen: ein Herz mit einer Sonne in der Mitte. Das bedeutete: «Hab Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit». Um 7 Uhr kamen wir im Kiental an. Wir machten lange Hälse: wo ist der Schnee? Wir schauten den Himmel an. Er war klar. Wir hofften, daß es bald schneien würde. Sonst hätten wir ein Trockenskilager. Das wäre schade. Beim Nachtessen im Skihaus wurden die Gruppenleiter vorgestellt, vier für die Gehörlosen, vier für die Hörenden, ein Koch und eine «Hausmutter». Herr Büchi sagte: «Jedesmal, wenn wir gegessen haben, sind sechs Personen freundlich eingeladen in die Küche zum Abwaschen! Jeder kommt einmal während des Lagers dran zum Helfen.»

Nach dem Essen halfen wir das große Eßzimmer ausräumen. Alle Tische kamen auf die Terrasse. So hatten wir Platz zum Spielen und Tanzen. Es war ja Silvester. Wir wollten einen lustigen Abend machen. Um 10 Uhr fingen wir an. Wir spielten mit den Hörenden und tanzten. Es ging gut. Die Hörenden mußten zuerst lernen, mit uns zu sprechen. Als die Uhr Zwölf schlug, wünschten wir uns alle ein gutes neues Jahr. Nachher tanzten wir weiter. Es gab viele Papierbänder. Nach 1 Uhr gab es immer weniger Leute. Viele gingen ins Bett. Die Jungen blieben noch auf, denn wir haben Freude am Tanzen. Leider mußten wir um 3 Uhr ins Bett, weil es höchste Zeit war. Alle schliefen gut ins neue Jahr hinein.

1. 1. 59. Mit verschlafenen Augen standen wir auf. Es gab aber erst spät das Morgenessen. Alle, die sehr gut Skifahren konnten, durften mit Herrn Wälti, dem Skilehrer, mit dem Sesselilift auf das Gehrihorn fahren. Sie wollten schauen, ob es dort oben genug Schnee hatte. Man konnte fahren. Der Schnee war aber hart. Man mußte aufpassen. Die andern gingen in kleinen Gruppen auf Entdekkungsreisen und marschierten während zwei Stunden. Es war neblig und kalt. Plötzlich fing es an zu schneien. Wir waren froh.

Am Nachmittag um 4 Uhr war protestantischer Gehörlosen-Gottesdienst. Leider war unser Berner Taubstummenpfarrer schwer krank. Der Pfarrer von Reichenbach kam deshalb. Er sprach: «Wir wollen immer dankbar sein, daß wir Frieden auf Erden haben. Und wir wollen Frieden in unserem Herzen haben.» Die Katholiken hatten am Abend auch eine Predigt. Nach dem Abendessen machten wir Gesellschaftsspiele. Jedesmal, wenn wir gespielt hatten, sangen die Hörenden ein Lied. Dieser Abend verging sehr schnell. Früh gingen wir ins Bett.

2. 1. Die Sonne scheint. Alle, welche nicht Skifahren wollten, gingen spazieren. Mit Herrn Wagnières und Fräulein von Tscharner gingen wir nach Scharnachthal. Wir hatten eine wunderschöne Aussicht ins Kandertal. Der Abend war frei. Viele gingen früh ins Bett. Um 21 Uhr begann es stark zu schneien. Wir freuten uns alle und hofften, daß es bis am Morgen viel Schnee haben würde.

3. 1. 59. Am Morgen, als wir erwachten, schneite es immer noch. Die Mädchen standen schnell auf. Im Skihaus unten waren die Burschen noch Schlafmützen. Aber sie kamen schnell zum Morgenessen, als sie sahen, daß es viel Schnee hatte. Nachher fuhren wir auf das Gehrihorn zum Skifahren. Die Spaziergänger machten einen langen Marsch. Ich war selber auch dabei. Wir machten Schneeballschlachten. Unter dem Neuschnee hatte es noch Eis. Da glitt man oft aus und saß am Boden. Es war sehr toll. Viel lachen mußten wir bei dieser Wanderung.

Am Nachmittag gab es ein Skirennen. René Amrein von Luzern war der Erste von allen. Der zweite war ein Hörender. Und die dritte Frau Ledermann aus Münsingen. Alle bekamen am Abend einen Preis. Wir machten eine Schlußfeier und wollten gerne tanzen. Zum letztenmal schliefen wir in unseren guten Betten. Schade!

4.1.59. Zum Abschied bekamen alle vom Skiklub Kiental ein Gratisbillett für den Sesselilift. Fast alle fuhren hinauf. Oben schneite es fest und war windig. Am Nachmittag sprachen die Leiter zum letzten Mal zu unserer großen Skilager-Gemeinde, daß wir wahrscheinlich ein trockenes Skilager hatten, weil wir vor dem Lager nicht brav gewesen waren. Wir sprachen auch, was uns gut gefallen hat und was uns nicht gefallen hat. Wir möchten wieder mit Hörenden zusammen Lager machen. Aber nicht mit so vielen. Fräulein Stettbacher dankte den Gehörlosen, daß sie sich so gut aufgeführt hatten und immer pünktlich waren. Über Ostern wollen wir wieder Skifahren gehen im Berner Oberland. Aber nur eine kleine Gruppe. Hoffentlich gibt es dann mehr Schnee. Um halb 4 Uhr holte uns das Postauto bis nach Reichenbach. Mit dem Zug fuhren wir weiter nach Bern. In Bern verabschiedeten wir uns und reisten rasch weiter heim. Am letzten Tag hat es noch zwei Unfälle gegeben. Kurt Vogt und Robert Bühlmann sind dumm umgefallen. Zum Glück war es nicht schlimm. Nichts war gebrochen.

Wir danken alle den Gruppenleitern vielmal und dem wunderbaren Koch besonders, daß sie sich viel Mühe gegeben haben, mit uns ein solch schönes Skilager zu machen. Gott und Herr Jesu wollen wir natürlich auch nicht vergessen zu danken, daß sie uns sehr gut bewacht haben, daß wir alle wieder gesund und munter die Rückreise machen konnten. Die Frau vom Gruppenleiter, Herrn Büchi, hat uns großen Eindruck gemacht. Sie ist gelähmt; trotzdem arbeitete sie als Lagermutter viel. Sie ging mit dem Stock überall herum. Sie hat sich viel Mühe gegeben, um uns zu helfen. Wir wollen ihr noch einmal vielmal danken. Wir hoffen, daß es im nächsen Jahr wieder ein Skilager mit Hörenden gibt, damit die Hörenden besser lernen, wie man mit Gehörlosen sprechen muß und wir Freunde werden.

Nach dem Skilager traf ich einige vom Lager. Viele hatten Muskelkater. Ich auch. Wir hatten vorher zu wenig geturnt. Zum Schluß hoffe ich, daß alle Leser auch einen so schönen Jahreswechsel erlebt haben wie wir im Kiental.

Ruth Wälti

Interkantonale gewerbliche Berufsschule für Gehörlose

Dem Jahresbericht für das Schuljahr 1957/58 entnehmen wir, daß im vierten Jahr des Bestehens der Schule 105 Schüler unterrichtet worden sind. 70 davon standen in gesetzlichen Lehrverhältnissen, 14 in einer Anlehre, und 21 waren zukünftige Lehrlinge und Lehrtöchter im Wartejahr.

Die Lehrlinge erlernen folgende Berufe:

Damenschneiderin	13	Handweberin	2
Möbelschreiner	10	Automechaniker	1
Buchbinder	9	Schriftsetzer	1
Dreher	4	Gürtler	1
Tapeziernäherin	3	Sattler/Tapezierer	1
Uhrmacher	3	Textilzeichnerin	1
Herrenschneider	2	Goldschmied	1
Reiseartikelsattler	2	Holzbildhauer	1
Pelznäherin	2	Karosseriespengler	1
Maler	2	Decolleteur	1
Schriftenmaler	2	Mechaniker	1
Maschinenschlosser	2	Wäscheschneiderin	1
Zahntechniker(in)	2	Gärtnerin	1

Zürich zählte 46 Schüler in 5 Klassen, St. Gallen 18 in 2 Klassen, Luzern 19 in 2 Klassen und Bern 22 in 3 Klassen.

Im Herbst 1957 und im Frühling 1958 haben 17 Schüler die Lehrabschlußprüfung bestanden, alle mit vollem, zum Teil mit hervorragendem Erfolg. Gesamtdurchschnittsnote 1,7, beste 1,1, schlechteste 2,4.

Die Gewerbeschule bemüht sich indessen, ihre Jungmädchen und Jünglinge nicht nur im Wissen zu schulen, sondern auch charakterlich zu entwickeln. Gutgeartete Kameraden beeinflussen die andern in günstigem Sinne. Der indirekte Einfluß des vorbildlichen Elternhauses wirkt bis in die Gewerbeschule. Darum wurden an einem Elternabend in Luzern die Väter und Mütter auf ihre Verantwortung an der Miterziehung hingewiesen.

Die Wochenenden für gehörlose Gewerbeschüler «Sinnvolle Freizeit» in Boldern, in Wolhusen «Du und dein Verhältnis zu den Eltern, Lehrmeistern, zu den Kameraden, zu den Hörenden» sowie die Skiwoche in den Glarner Bergen zeigten, wie begierig unsere jungen Gehörlosen nach ernsthaften Gesprächen sind, oft unter Verzicht auf leichtere Unterhaltung.

Leider fehlt uns der Raum, den erbaulichen Jahresbericht von A. und H. R. Walther in vollem Umfange zu bringen. Man lese ihn im Original. Es bleibt uns nur übrig, jenen zu danken, die unsere Gewerbeschule ins Leben gerufen haben, denen, die so glücklich leiten und ihren Mitarbeitern. Red.